

**Entwicklungsziele 2012 – 2016**

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Thema** | **Bezug** | **Ist-Zustand** | **Zielsetzung** | **Planung** | **Überprüfung**  **Indikatoren** | **Ressourcen** | **Zeitraum**  **Zeitlicher Ablauf** | | | | | | | | | | |
|  |  | **Das haben wir / machen wir bereits** | **Das wollen wir erreichen** | **So gehen wir es an** | **Daran erkennen wir, dass das Ziel erreicht ist** | **Diese Mittel benötigen wir** | **Bis dann sind Teilschritte umgesetzt** | | | | | | | | | | |
| **Umsetzung der SSA** | Konzept SSA  Entscheid Schulgemeinde-versammlung | Zusage von Gemeinde-versammlung für 60% Stelle  Konzept SSA ist von der Schulpflege abgenommen. | Angebot und Person der SSA soll den Lehrpersonen, Kindern und Eltern bekannt sein.  Vertrauensbasis muss so weit geschaffen sein, dass sich Kind/LP/SL/Eltern bei entsprechenden Problemstellungen an SSA wenden –Unterstütz-ung/Entlastung der LP/SL/Kind/Eltern bei sozialen Fragen und Problemen.  Angebote für präventive Arbeit mit einzelnen Klassen sind vorhanden und umgesetzt.  Kompetenzen sind geregelt.  Netzwerk mit Fach- und Beratungsstellen ist aufgebaut.  Büro/Arbeitszimmer ist eingerichtet. | Anstellung einer Schulsozialarbeiterin eines Schulsozialarbeiters entsprechend dem Anforderungsprofils.  Einführungsphase um sich in den Klassen, bei den Lehrpersonen und Eltern bekannt und vertraut zu machen.  Betriebskommission und  Steuergruppe bilden …  SSAler soll in den Pausen präsent sein.  Evaluation nach  2 Jahren | Angebot wird von allen Seiten genutzt und wird als Entlastung empfunden.  Evaluation nach zwei Jahren rechtfertigt die Einführung der SSA an der Primarschule Mettmenstetten.  Sekundarschule profitiert von der Arbeit an der Primarschule – Informationsfluss und Vertrauen in das Angebot.  Ressourcen der Kreisgemeinde wurden gegenseitig genutzt. | Geeigneter Raum  Wiederkehrende Ausgaben budgetiert  Betriebskommission  Steuergruppe:  SL  Schulsozialarbeiter/-in  Stufendelegierte |  | | |  | | |  |  | | | |
| **Umsetzung der**  **Elternmitwirkung** | Konzept Elternforum  Legislaturziele PSP  VSA | Konzept ist von der Schulpflege abgenommen.  Termin für „Briefing“ LP’s (16./17.8.12)  „Briefing“ mit Mitgliedern der AG  Flyer „Eltern wirken mit“  Homepageinfo ab neuem Schuljahr | Die Elternmitwirkung ist institutionalisiert und handelt nach dem vereinbarten Konzept.  Transparenz und Kontinuität schaffen Vertrauen.  Das Elternforum ist Ansprechpartner und nimmt Stellung zu pädagogischen Fragestellungen aus der Lehrerschaft.  Das Elternforum ist auf der Hompage der Primarschule präsent und informiert über ihr Handeln. | Informationen im  Quartalsbrief  Delegiertenwahl  am 1. Klassen-elternabend  2 Lehrervertreter abordnen  Sitzungsplan erstellen  Zeitliche Planung bis zur Institutionalisierung zusammen mit dem Forum erstellen | Wiederkehrende Abläufe, Sitzungsplan und Planung sind den Beteiligten bekannt.  Jede Klasse wird im Elternforum vertreten.  Gegenseitig zufriedenstellende  Zusammenarbeit  zwischen Eltern + Schule  Evaluation des Reglements nach zwei Jahren bestätigt in grossen Teilen die gesteckten Ziele.  Die Kommunikation zwischen den Elternvertretungen und den übrigen Eltern ist gewährleistet. | Zeitgefäss an allen Elternabenden  2 Vertretungen pro Klasse  Neu gestaltete Homepage  Budgetbetrag zu Handen des Elternforums in Verantwortung der Schulleitung  Regelmässiger Austausch in der Entwicklungsphase mit der Schulleitung |  | | |  | | |  |  | | | |
| **Begabtenförderung** | Legislaturziel Schulpflege  Leitbild:  Wir versuchen individualisiert zu lehren und auf die Leistungsfähigkeit der Kinder gezielt einzugehen.  … wir fördern mit Fördermassnahmen begabte Kinder. | Im Rahmen des Unterrichts werden begabte Kinder durch die Lehrperson individuell gefördert. | Überdurchschnittlich begabte Schülerinnen und Schüler werden während festgelegten Unterrichtszeiten in separaten Räumlichkeiten von einer Lehrperson in altersdurchmischten Gruppen gefördert. | Evaluation im Team (evtl. bereits gemacht)  Erarbeitung eines Projektplanes zur Erarbeitung eines Konzeptes (Projektgruppe)  Abnahme durch Schulkonferenz und Schulpflege  Konzepterarbeitung  Vernehmlassung  Abnahme an der Schulgemeinde-  versammlung  Umsetzung | Motivierte und herausgeforderte Kinder (im Setting der Begabtenförderung)  Entlastung der Klassen und der Lehrpersonen  Qualitätssteigerung in der Förderung überdurchschnittlich begabter Kinder. | Projektgruppe “Begabtenförderung“  Austausch mit Gemeinden mit bewährten Förderangeboten  Weiterbildung der Lehrpersonen  Personal  Raum mit sachgerechter Ausrüstung |  | | |  | | |  | | |  | |
| **IF / ISR** | VSG  Sonderpädago-gisches Konzept | Sonderpädagogisches Konzept  Regelmässige Fachkonferenzen  Klassenspezifische Organisation der integrativen Förderung  IS durch HPS organisiert  ISR-Vereinbarung ausgearbeitet – Übergabe organisiert | Fachkonferenz Fachaustausch verbindlich organisieren  Konzept anpassen  Situationsgerechte auf die Schule zugeschnittene Lösungen zur optimalen Förderung mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen  ISR ins Konzept integrieren  Qualitätsentwicklung in der IF und ISR  Zentrale Abläufe vereinheitlichen  Fachberatung organisieren und nutzen | Leitung im Förderteam einsetzen - mit definierten zeitlichen Ressourcen garantiert Fachaustausch und Entwicklung  Abläufe klären und Unterlagen in Papierform in Umfang und Inhalt sinnvoll anpassen und vereinheitlichen (Diagnostik, Förderplanung usw.)  Weiterleitung bei Übertritten klären.  Jahresplanung betreffend Fachkonferenzen und Fachaustausch  AG KmbB garantiert Vernetzung mit der ganzen Schule Sitzungen im Jahresplan fixieren  Regelmässiger Austausch SL und Leitung Förderteam | Die Aufgaben und Kompetenzen der Leitung des Förderteams sind geklärt.  Das sonderpäda-gogische Konzept ist überarbeitet und die Grundhaltungen werden an unserer Schule gelebt.  Unterstützende Unterlagen zur Diagnostik, Planung, Protokollierung und Information sind in sinnvoller Ausführung und Anzahl vorhanden und werden benutzt.  Bei dringenden Fragestellungen ist eine rasche Beratung  gewährleistet. | Genügend zusätzliches Personal  Genügend Räume  Arbeitsgruppe KmbB |  |  | | |  | | | | | |  |
| **Schule als Lebensraum**  **Hausordnung**  **“Abgemacht“** | FSB:  Wir empfehlen Ihnen, wesentliche Grundhaltungen für die Schulgemeinschaft zu definieren und diese auf die Bedürfnisse und Interessen aller Beteiligten abzustimmen. | Entwurf der neuen Hausordnung  Auseinandersetzung mit dem Thema “Strafe“ in der pädagogischen Konferenz | Umsetzung der Hausordnung “Abgemacht“  Gemeinsame Haltung gegenüber dem Zusammenleben in unserer Schule entwickeln | 3.7.12 Pädagogikkonferenz:  Konsequenzen und Strafen auf die Hausordnung bezogen  Rückmeldungen aus dem Elternforum und von den Schüler/-innen einholen  Letzte Überarbeitung und Abnahme der Hausordnung durch die Konferenz  Projektgruppe arbeitet Einführung aus.  Umsetzung | Alle Beteiligten kennen die Hausordnung und die Konsequenzen bei Übertretungen  Die Lehrpersonen handeln bei Übertretungen nach den vereinbarten Haltungen  Wertschätzender und achtsamer Umgang in der Schule | Projektgruppe zur Planung der Umsetzung der neuen Hausordnung  Hausordnung und Konsequenzen-katalog  abgenommen von der Schulkonferenz  Zeitgefässe für Planung und Umsetzung für Projektgruppe, Konferenz und im Unterricht  Finanzielle Ressourcen für ansprechenden Aushang / Elterninfo (Anlass, Projekttag usw.)  Einbezug der SSA |  | |  | | |  | | |  | | |
| **Beurteilung** | FSB:  Wir empfehlen Ihnen, in die Unterrichtsentwicklung  zu investieren und für die Umsetzung klare Rahmenbedingungen zu schaffen. Orientieren sie sich dabei an den Grundsätzen des Projektmanagements. | Katalog über Verhaltensmerkmale und Indikatoren  zu den Lernzielen im Primarschulzeugnis    sporadische Anwendung des Klassencockpits  Vergleichs-prüfungen innerhalb der Stufe | Gemeinsame Linie für Beurteilung finden  Unterstützende Rahmenbedingun-gen und Instrumente für Beurteilung schaffen  Beurteilung in der integrativen Förderung und Konsequenzen auf Stufenübertritt klären  Transparente Beurteilung auf Schulebene | Austausch unter den Stufen KG/US/MS/Sek  +Fachlehrpersonen  Beurteilung als Hospitationsthema  Pädagogische Konferenzen nutzen  🡪Einsatz von Lehreroffice nutzen  Ziele in einem Projekt formulieren, ausarbeiten und umsetzen | Evaluation an Stufen und Gesamtkonferenzen  Neue Lehrpersonen können sich über Beurteilungspraxis unserer Schule informieren  Relevante Informationen zur Beurteilung fliessen zwischen den beteiligten Personenorganisiert und ressourcenorientiert  Haltung zur Beurteilungspraxis unserer Schule ist transparent | Input von aussen holen  🡪Experten einladen  Weiterbildungsgefäss  Fachliteratur  Lehreroffice Einführung ins Programm  Projektgruppe |  |  | | |  | | | | | |  |
| **Einsatz digitaler Medien im Unterricht** | FSB:  Wir empfehlen Ihnen, in die Unterrichtsentwicklung  zu investieren und für die Umsetzung klare Rahmenbedingungen zu schaffen. Orientieren sie sich dabei an den Grundsätzen des Projektmanagements. | Halbklassensatz Laptop  Vernetzung der Klassenzimmer  3 Jahresplan zur Aufrüstung aller Klassenzimmer mit Beamer  Kleine Sammlung an Lernsoftware | Ausbauplanung im Bereich IT  Optimale Nutzung der Vernetzung  (Datenaustausch)  IT-Reglement  Anlegen einer sinnvollen Softwaresammlung  Jede Lehrperson kennt Lernsoftwareanwen-dungen auf seiner Stufe  Beamer im Klassenzimmer werden sinnvoll genutzt  Klassenauftritte auf der neuen Homepage sind geregelt (auch die Frage ja/nein)  Fest eingerichtete PC-Arbeitsplätze im Schulzimmer.  IT-Raum | IT-Verantwortliche leisten Vorbereitung im Bereich ihrer Entlastungsstunden.  Weiterbildung und Beratung  Projektgruppe entwirft Konzept  Lernsoftwarebiblio-thek einrichten | Die vorhandenen Geräte im Bereich digitaler Medien werden sinnvoll genutzt.  Das IT-Reglement schützt vor Missbrauch  Alle Lehrpersonen haben Zugriff zu  Lernsoftware  Lehrpersonen sind in Auswahl und Anwendung von Lernsoftware und unterschiedlichen Programmen geschult und beraten.  Die Kommunikation nach aussen ist geregelt.  Die Schulpflege erkennt die Richtigkeit des Entscheides über die Klassenzimmerauf-rüstung mit Beamern.  Der Datenaustausch wird sinnvoll und gewinnbringend genutzt.  Neuanschaffungen werden in einer konzeptionellen Planung begründet. | IT – Verantwortliche  Sorgfältige Budgetierung  Projektgruppe IT  Raumbedarf Lagerung, allenfalls Computerraum  Weiterbildungs-  gefässe |  |  | | |  | | | | | |  |
| **Naturbezogene Umweltbildung** | Leitbild:  Wir tragen uns und unserer Umgebung Sorge und handeln verantwortungsbe-wusst  …und sind gegenüber Neuem offen  Unesco:  DBNE 2005 - 2014 (Dekade der Bildung für Nachhaltige Ent-wicklung)  Massnahmenplan der EDK von 2007  Seit Januar 05 nennen wir uns urwaldfreund-liche Schule. | Viele regelmässige Waldbesuche  Naturnahe Umgebung in KGs schon realisiert  Naturthemen sind in den meisten Schul-stuben sehr präsent.  Viele Schritte in Richtung naturnahe Umgebung wäh-rend Projektwoche 2011gemacht:  Wildbienenhotels, einheimische Sträu-cher, Igelhaufen, … | Alle Schulabgänger der PSM verfügen über ein Basiswissen (Natur im und ums Dorf, ökologische Zus’hänge, Biodiver-sität)  Biotop und Magerblu-menwiese in Schul-hausnähe  Naturnahe Pausen-platzgestaltung | Projektgruppen bilden  - Überprüfung der urwaldfreundlichen Schule  - Austausch über naturkundliche Themen initiieren  - Basiswissen definieren  - Inventar der vor-handenen Materi-alien erstellen und bei Bedarf ergänzen  Planung und Realisierung von Magerblumenwiese und Biotop in Absprache mit Fachpersonen  Projektwoche zum Thema | Bewohntes Biotop  Blühende Magerwiese  Freude und Sorgfalt im Umgang mit Pflanzen und Tieren sind bei Kindern und LehrerInnen spürbar.  Abfall trennen ist selbstverständlich | Kredit für:  - Weiterbildung  - Unterstützende Fachpersonen  Naturschutzgruppe als Partnerin  Schafwiese  Wiese vor Pavillon  (Schulland)  Wiese zw. Gramatt und Sennerei  (Gemeindeland) |  |  | | |  | | | | | |  |

|  |  |
| --- | --- |
|  | **Vorbereitung** |
|  | **Planung / Projektphase** |
|  | **Umsetzung** |
|  | **umgesetzt** |